



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Nicht religiös bleiben!

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

UM stets in der Lage zu sein, in unserer Seele das göttliche Wohlwollen zu verspüren, braucht es eine große Empfindsamkeit und gütige Empfindungen. Unser Herz stellt dann ein wohl zubereitetes Erdreich dar, in welches die Gnade Gottes mit Leichtigkeit eindringen kann.

Wenn ich das Zeugnis in einer Versammlung gebe, verspüre ich große Leichtigkeit, wenn ich mich mit liebenswürdigen Herzen zusammen befinde, die für die Einwirkung von Gottes Geist offen sind.

Falls wir also für die Antriebe von Gottes Gnade zugänglich sein möchten, sollen wir die nötigen Anstrengungen aufbringen, um zur Reinheit der Seele zu gelangen, indem wir altruistische Gedanken pflegen. Dies bringt in uns die volle Harmonie zustande und erfüllt unser Herz mit Freude und Glückseligkeit, selbst wenn es Schwierigkeiten und Widerstand gibt. Wir haben Beweisführungen dieser Art beim Apostel Paulus gesehen. Als er das letzte Mal nach Jerusalem ging und sein Zeugnis brachte, stürzten sich die Juden auf ihn und überhäufte ihn mit Schlägen. Dies passierte als er die Stufen zum Tempel erklimmte. Die römische Legion vernahm den Tumult, der immer größer wurde und sie nahm den Apostel Paulus in ihren Schutz. Auf diese Weise konnte er denen entgehen, welche ihn verfolgten und seinen Untergang geschworen hatten.

Mehrere unter den Juden legten tatsächlich ein Gelübde ab, nichts mehr zu essen, bis sie den Apostel Paulus beseitigt hätten. Letzterer ließ sich durch die Strömung des gegen ihn entfesselten Hasses gar nicht einschüchtern. Geschützt von der römischen Eskorte ging er die Stufen des Tempels hinauf und gab ein sehr freundliches Zeugnis denen, die es auf sein Leben abgesehen hatten.

Was wir von dieser Begebenheit festhalten, ist dies, dass der Weltgeist und seine Bosheit keinerlei Einfluss auf den Apostel hatten. Er blieb unter der Einwirkung von Gottes Gnade, obwohl manche andere an seiner Stelle vom Schauer gepackt worden wären oder bittere Empfindungen gegen ihre Gegner gehabt hätten.

Alles, was einem wahren Kind Gottes widerfährt, wird immer vom Herrn zugelassen. Beim Apostel Paulus war dies auch der Fall. Alles war nötig, damit er das Zeugnis dorthin bringen konnte, wo es gegeben werden sollte. Selber sollte er auch alle Gelegenheiten haben, seinen heftigen und herrschsüchtigen Charakter in einen gelinden und freundlichen Charakter wie derjenige unseres lieben Erlösers umzubilden.

Gott hat sich aus den Menschen ein Volk erwählt, das seinen Namen trägt und sein Leben zusammen mit unserem teuren Erlöser als Opfer gibt. Dieses Volk ist vom Wunsch beseelt, an den Leiden Christi teilzuhaben und sein Leben

als lebendiges, heiliges und Gott angenehmes Opfer darzubieten. Der Allerhöchste nimmt dieses Opfer an. Er hat für die, welche das Programm treu durchführen, eine tiefgehende Liebe. Er hat Freudenwonne, wenn Er sie sieht, wie sie die Gesinnung eines wahren Priesters bekunden. Darum ließ Er durch David schon lange im Voraus bevor die kleine Herde berufen worden war, sagen: „Kostbar ist in den Augen des Allmächtigen das Sterben derer, die Ihn lieben.“

Die Menschen im Allgemeinen sind gar nicht vom Wunsch beseelt, ihr Leben für den Nächsten zu geben. Sie verlieren es aber doch, trotz aller ihrer Wünsche und ihrer Anstrengungen, es beizubehalten und es zu verlängern. Sie sind in den Händen des Widersachers, der sie in den Untergang bringt. Dagegen die Kinder Gottes, die sich dem Allmächtigen geweiht haben, befinden sich unter der Deckung durch das Blut Christi. Sie können dies schätzen und geben heldenmütig ihr Leben. In der Schule Christi werden sie völlige Altruisten. Daher werden sie in der Heiligen Schrift gezeigt als solche, die am neuen Jerusalem teilhaben, das heißt an der Stadt des lebendigen Gottes. Sie geben ihr Leben ohne Furcht und ohne Zögern, denn sie wissen, dass sie durch die Wirkung des Lösegeldes Jesu Christi auferstehen werden.

Falls wir das göttliche Programm leben wollen, wird der Herr uns alles Nötige geben, um den Sieg zu erreichen. Ich habe das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit von ganzem Herzen angestrebt. Der Herr hat mir obendrauf alles mit einer Leichtigkeit gegeben, die mich beschämt, wenn ich über seine Wohltaten nachdenke. Es gab indessen viele vom Widersacher aufgestellte Hindernisse, um die Sache undurchführbar zu machen. Aber alles wird zugelassen, um überwunden zu werden und für die Umbildung unserer Herzen, indem wir die Gesinnung des geliebten Sohnes Gottes nachahmen.

Der Herr stellt uns alles mit erhabener Hoherzigkeit zur Verfügung. Er hat uns alles gegeben, selbst den Glauben. Der Glaube ist wirklich eine Gabe Gottes, die wir durch den Einfluss des Geistes Gottes auf unseren sechsten Sinn empfangen. Er öffnet uns Horizonte, die den Menschen völlig unbekannt sind. Sie verstehen nichts davon und stehen vor einer Mauer, die sie nicht durchdringen können.

Dem ist ebenso, wenn wir im Auto reisen und von einem starken Nebel überrascht werden. Mit unseren gewöhnlichen Autoscheinwerfern sehen wir nichts vor uns. Es scheint sogar, als würde der Nebel sich vor uns wie eine undurchdringliche Mauer aufrichten, welche die Lichtstrahlen des Scheinwerfers zurückwirft. Wenn wir jedoch die Nebellampen einschalten, können wir unseren Weg erleuchten und sind fähig, ihn zu erkennen.

So sehen wir, dass die Gesinnung der Men-

schen im Allgemeinen ganz anders ist als diejenige der Kinder Gottes, welche vom Licht der Gnade Gottes erleuchtet werden und mit Gottes Geist Fühlung haben. Wenn man in dieser Verfassung ist, so ist man fähig, die Kraft Gottes zu empfinden. Man verspürt seine Gnade tiefgehend und versteht sein wunderbares Programm. Dies hilft uns, jegliche Furcht und jede Angst von unseren Herzen zu verbannen und über die Hindernisse hinwegzusehen.

Gerade dies ist es, was Jesaja uns empfiehlt: „Verbanne die Unruhe, denn du hast nichts zu befürchten.“ Dies sind für Egoisten unverständliche und ganz abstrakte Ratschläge. Sie werden für uns nur begreiflich, wenn wir uns einüben, Gottes Wege zu befolgen und altruistische Empfindungen auszuüben. Dies öffnet uns den Verstand auf großartige Weise.

Durch unsere Gedanken, Worte und Taten beweisen wir den Geist, der uns beseelt, ob es der Geist des Egoismus oder des Altruismus ist. Die Heilige Schrift sagt sehr deutlich: „Durch deine Worte wirst du gerechtfertigt und durch deine Worte wirst du verurteilt werden.“ Nicht der Herr verurteilt die Menschen, wie sie solches denken. Der Herr vergibt immer, aber der menschliche Organismus vergibt nicht.

Gott der Herr hat für einen vollen und ganzen Freispruch Vorsorge getroffen und ihn kostenlos gegeben, denn Er selbst trägt uns keinerlei Sünden nach, die gegen Ihn begangen wurden. Aber die Sünden, die wir begehen, fallen auf uns selbst zurück, weil sie in unserem Organismus einen großen Schaden anrichten. Somit muss Gott zu unseren Gunsten durch seine allmächtige Hilfe eingreifen.

Die Heilige Schrift sagt uns, dass der Mensch bis ins dritte Glied für die Sünden bestraft wird, die er begangen hat. Dem ist wirklich so, und es ist leicht zu begreifen. Dies will indessen gar nicht sagen, dass etwa der Allerhöchste den Sündern diese Strafe auferlegt, denn Er straft niemals. Die Strafe greift automatisch ein, weil derjenige, der sein Gewissen beschmutzt und seinen Organismus durch seine schlechten Gedanken, Worte und Handlungen verunreinigt, nur Kindern das Leben geben kann, welche die Belastungen ihrer Eltern in sich tragen. Diese Kleinen kommen unvermeidlich mit der geistigen und körperlichen Prägung derjenigen zur Welt, die sie gezeugt haben.

Auf diese Weise kann ein mangelhafter Samen keine gesunde Ernte bringen und der Mensch erntet stets, was er gesät hat. Aber andererseits wird gleichermaßen in der Heiligen Schrift gezeigt, dass der Segen bis ins tausendste Glied auf diejenigen kommt, welche Gottes Gebote halten, das heißt, welche den Altruismus ausüben.

Früher sprachen wir nicht vom Altruismus noch vom Egoismus. In den Religionen spricht

man im Allgemeinen gar nicht davon. Man begreift den Wert der Dinge nicht und ist über das Programm Gottes auch nicht auf dem Laufenden noch über das, was der Herr eigentlich von uns erwartet. Die religiösen Leute haben einen ganz falschen Begriff von Gottes Wegen. Sie verstehen nicht, dass es unerlässlich ist, den Charakter völlig zu ändern, um ein wahres Kind Gottes zu sein. Es ist keine Rede davon, zu denken, dass in zukünftigen Zeitaltern diejenigen, welche glauben, das Gute getan zu haben während ihres Erdenlebens, sich dann im Himmel auf goldenen Sesseln befinden! Dies sind ganz irrtümliche Auffassungen. Sie sollen nach und nach ganz verschwinden durch das helle Licht der Wahrheit, welches die Zuflucht der Lüge und Falschheit überfluten wird.

Der Allerhöchste will in seinem Reich keine Passiv- oder Ehrenmitglieder. Im Reich der Gerechtigkeit und Wahrheit arbeitet jeder für das Wohl und für den Segen seines Nächsten. Daher sollen wir die göttliche Gesinnung erwerben, welche durch den vollständigsten Altruismus zum Ausdruck kommt. Es würde uns nichts nützen, uns damit zu begnügen, von den Tugenden Christi zu reden. Wir sollen sie auch selber erwerben, und der Grund unseres Herzens sei mit Gottes Programm in Harmonie.

Die Gesinnung des Reiches Gottes soll in uns unauslöschlich sein. Es handelt sich nicht darum, unser schlechtes und schmutziges Herz mit einem schönen Lack zu bestreichen, sondern durch und durch wahrhaftig zu werden. Dies will sagen, dass wir uns nicht damit begnügen, das Evangelium zu predigen, sondern es auszuleben und unsere Empfindungen zu ändern.

Der Herr hat uns sein ganzes Wohlwollen, sein unaussprechliches Erbarmen gewährt, welches Er uns erhaben und herrlich veranschaulicht hat. Nun sollen wir unsererseits wünschen, in unserer Umgebung das göttliche Erbarmen kostenfrei auszuüben, von welchem wir selber so freigebig begünstigt wurden. Wie der Herr uns alle unsere Verfehlungen verzeiht, sollen auch wir unsererseits einander verzeihen und Empfindungen der Güte und Zärtlichkeit füreinander haben.

Wer in seinem Herzen eine genügende Wertschätzung für den Allerhöchsten und seine unaussprechlichen Wege aufbaut, empfängt daraus selber einen unaussprechlichen Segen. Es ist die Belohnung für das, was er gesät hat, und für die Anstrengung, die er aufgebracht hat. Es gibt sehr reiche Leute, welche allerlei Bequemlichkeiten, Vorteile und prächtige Kostbarkeiten haben. Indessen ziehen sie gar keinen wahren Nutzen daraus für ihr Herz, weil sie es nicht zu schätzen wissen. Daher können sie es nicht wirklich genießen und folglich auch nicht glücklich sein.

Alles hängt also von der Herzensverfassung ab, die wir aufbringen. Wie unerlässlich ist es daher, dass wir in einer guten Geistesverfassung sind, dass wir klar sehen und in allen Dingen ein gesundes Unterscheidungsvermögen haben. Hierfür trage man Sorge, den guten Scheinwerfer einzuschalten, denjenigen, welcher die Kraft hat, die Finsternis und die Dunkelheit zu durchdringen, welche die Menschen allgemein umgeben. Er deckt das ganze Arsenal des Egoismus und der Bosheit auf, die vom Widersacher aufgehäuft wurden, um die Menschen zu täuschen und irrezuführen. Andererseits rückt er die ganze Größe und Schönheit von Gottes Plan ins Licht.

Wie glücklich sind wir, kostenlos geben und uns dem Herrn in seinem Werk der Barmherzigkeit und des Segens anschließen zu dürfen. Wir sollen den Menschen helfen können, die wahren Wege kennenzulernen, indem wir ihnen das Programm des Herrn klar und verständlich machen.

Wir haben die Möglichkeit, Gottes Wege zu veranschaulichen, ganz besonders in unseren kleinen Stationen. Offenbar verlangt dies die ganze Inbrunst unserer Seele und die volle Konzentration unserer Gedanken auf die Empfindungen des Reiches Gottes. Damit eine Station wirklich ein kraftvolles und überzeugendes Zeugnis für die Menschen geben kann, sollen diejenigen, die sich darin befinden, unerschütterlich entschlossen sein, den Lauf anständig durchzuführen.

Hierfür hat man alles nutzbringend anzuwenden, was der Herr für das Gelingen in unsere Reichweite stellt. Er gibt uns alles in die Hände, aber wir sollen auch fähig sein, alles nutzbringend auszuwerten, was er uns so hochherzig gewährt.

Das Volk Israel hatte alles empfangen, um das Programm durchzuführen, das ihm vorgelegt war. Esau hatte auch alles zu seiner Verfügung, sogar das Erstgeburtsrecht. Er hatte also nicht viele Anstrengungen zu machen, um das Ziel zu erreichen, da ihm alles hochherzig gewährt wurde. Er hatte nur das zu schätzen, was er hatte, und es auf die gute Weise anzuwenden. Als sein Bruder Jakob ihm vorschlug, ihm das Erstgeburtsrecht abzukaufen, so hätte er ihm antworten sollen: „Das Erstgeburtsrecht ist für mich die kostbarste Sache. Ich hüte es wie meinen Augapfel. Nicht um alles in der Welt würde ich es verkaufen.“

Leicht sind wir dazu geneigt, Esau streng zu verurteilen. Es scheint, dass wir niemals getan hätten wie er. Und doch empfangen auch wir ein Erstgeburtsrecht durch die Berufung, die an uns ergangen ist, um zur kleinen Herde zu gehören. Sobald wir in diese Richtung eingelenkt haben, empfangen wir den Vorschuss.

Was fangen wir mit diesem Erstgeburtsrecht an? Wissen wir es, über alles zu schätzen, um alle Versuche des Widersachers zurückzuweisen, der da sucht, uns das Erstgeburtsrecht durch allerlei Schlingen und Lockspeisen wegzunehmen, die er auf unseren Weg legt? Wenn unsere Wertschätzung für diese unermessliche Ehre genügend groß wäre, so hätten alle Anerbieten des Widersachers bestimmt keinerlei Einfluss auf uns. Indessen stellen wir noch fest, dass wir uns durch eine Menge Dinge fangen lassen, die uns aus der Stimmung des Programms herausbringen und uns davon ablenken. Auf diese Weise kann der himmlische Ruf für uns nach und nach seine Würze einbüßen. Schließlich können wir ihn gar nicht mehr schätzen, falls wir uns nicht aufraffen.

Daher ist es dringend, dass wir gegen alle zersetzend wirkenden Kräfte mächtig angehen, die uns das wegnehmen möchten, was wir von Seiten des Herrn empfangen haben. Hierfür ist es nötig, dass wir uns mit aller Kraft dem Werk unseres lieben Erlösers anschließen. Wir sollen aktiv darin mitarbeiten, indem wir uns Mühe geben, unsererseits Empfindungen voller Barmherzigkeit und Wohlwollen auszuüben, wie es uns unser teurer Erlöser empfiehlt.

Er selbst ist voller Güte und Innigkeit hinsichtlich unser. Er liebt sein Schäflein, obwohl es nicht immer liebevoll und freundlich ist. Er bedeckt es mit seiner Gnade und seiner Liebe, wobei er nie etwas tut, was gegen die göttlichen Anordnungen geht. Er kommt uns zu Hilfe. Er geht uns sogar in den Disteln und Dornen holen. An uns liegt es, uns den Wegen des Herrn anzuschließen und nicht am Herrn, sich uns anzuschließen.

Die Innigkeit und die Erbarmungen, welche uns in der Schule Christi zugutekommen, sollen auf uns eine tiefe Wirkung haben. Sie sollen uns mit Dankbarkeit durchdringen und uns unwiderstehlich dazu drängen, in unserer

Seele alles Nötige zu tun, damit das Evangelium Christi in uns eine Kraft Gottes werde. Es soll unseren Charakter ganz umbilden, derart, dass aus Übeltätern, die wir waren, wir nun Glieder der königlichen Priesterschaft werden oder Glieder der Armee des Allmächtigen, welche die Eignung zur Lebensfähigkeit auf irdischer Stufe erworben haben.

Jedermann kann seinen Charakter ändern. Jedermann kann, wenn er will, ein Glied am Leibe Christi werden, selbst der am meisten entartete Mensch. Der Apostel Paulus, als er noch Saulus von Tarsus war, war ein religiöser und so fanatischer Mann, dass er sogar eine große Freude darin empfand, Jünger des Herrn zu töten. Er konnte aber seine Gesinnung von Grund auf umbilden in der Schule unseres lieben Erlösers. Und doch war er einst voller Hass und Gewalttätigkeit unter dem Einfluss des teuflischen Geistes und glaubte dabei, Gott einen Dienst zu erweisen, als er die Jünger Jesu verfolgte.

Der Herr zeigte die göttlichen Wege wie sie sind. Er hat alles an seinen richtigen Platz gestellt. Er hat den religiösen Geist aufgedeckt, indem er ihn in seinem wahren Licht zeigte. Er gab folgenden Rat: „Wer mein Jünger sein will, der verzichte auf sich selbst.“ Ferner sagte er noch: „Daran werdet ihr erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebt.“

Gottes Reich besteht ganz aus Liebe, Güte, Reinheit, Zuneigung, Barmherzigkeit und Gnade. Diese Empfindungen auszuüben, sollen wir uns bemühen.

Um sie endgültig zu erlangen, sollen wir im guten Kampf des Glaubens nicht nachlassen, denn unser alter Mensch ist für den göttlichen Einfluss eine Widerstandskraft. Hinzu kommt noch die Suggestion des Widersachers, die auf uns lastet und die man mit des Herrn Hilfe überwinden soll. Der Kampf, um Sanftmut und Demut zu erwerben, ist riesig groß, aber wir haben den ganzen Beistand des Allerhöchsten und die Verdienste Christi, die uns während des Kampfes decken.

Bemühen wir uns also von unserem ganzen Herzen gelinde, sanft, liebevoll und barmherzig zu werden, wie unser lieber Erlöser. Auf diese Weise werden wir jegliche Religiosität überwunden haben, um sie durch den wahren Glauben zu ersetzen, welcher über die Welt und ihre Gedanken siegen wird. Nur dann können wir wahre Kinder Gottes werden, fähig, die Verheißungen zu erben und den Namen unseres Vaters zu verherrlichen, der in den Himmeln ist und denjenigen unseres teuren Erlösers.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 28. Juni 2026

1. Beschmutzen wir noch unser Gewissen und unseren Organismus durch schlechte Gedanken und Worte?
2. Bringen wir allen die Barmherzigkeit, von welcher wir so freigebig begünstigt sind?
3. Bestreichen wir unser Herz mit einem schönen Lack, ohne durch und durch wahrhaftig zu sein?
4. Schätzen wir unser Erstgeburtsrecht über alles, um so alle Angebote des Widersachers zurückzuweisen?
5. Leben wir im Reich Gottes, welches aus Güte, Reinheit und Erbarmen besteht?
6. Werden wir sanft und demütig wie unser lieber Erlöser, weil wir nicht mehr religiös sind?